

Die Mineralschätze des Lausitzer Berglandes werden vielfach ausgebeutet. Der Granit der **Königshainer Berge** (s. S. 94) und der Basalt der Landeskrone und anderer Basaltkluppen werden zu Bau- und Pflastersteinen gebrochen. Bei **Ludwigsdorf** wird Kalk gefunden und gebrannt. Hier wurde vor Jahren auch Kupfererz gefördert. Lohnend ist der Bergbau auf Braunkohlen in **Moys**, **Troitzhendorf**, **Hernsdorf** und **Nikolandsdorf**.

Das Gebiet der Oberlausitz gehört erst seit dem Jahre 1815 zu Preußen. Darauf gründen sich einige besondere Eigentümlichkeiten in ihrer

Verwaltung.

Die „Kommunalstände“, welche bis dahin einen besonderen Einfluß auf die Gesetzgebung, unter anderm auch das Steuerbewilligungsrecht besaßen hatten, üben noch jetzt die selbstständige „kommunalständische Verwaltung der Oberlausitz“ aus. Ihnen sind unterstellt: Landarmenwesen, Wegebauten, Förderung gemeinnütziger Bestrebungen, hauptsächlich aber die Verwaltung des großen Grund- und Kapitalvermögens und zahlreiche Stiftungen. Sie verwalten die Oberlausitzer Kommunalständische Bank, die Oberlausitzer Provinzialsparkasse und die Feuerzozietät. Die Kommunalstände setzen sich zusammen aus Vertretern der Ritterschaft, der Städte und des bäuerlichen Standes. Im Ständehause zu Görlitz findet alljährlich ein Kommunallandtag statt. An der Spitze der Kommunalstände steht der von ihnen erwählte Landeshauptmann.

Die Bevölkerung

des Lausitzer Berglandes ist durchweg deutsch. Es kommen hier etwa 150 Einwohner auf 1 qkm. Eine besondere Stammesart ist nicht ausgebildet, doch ist den Einwohnern anzumerken, daß sie von Mitteldeutschen, hauptsächlich von Thüringern abstammen. Mitteldeutschen Charakter trägt auch die Mundart, die der schlesischen sehr nahe verwandt ist. Sie hat aber eine andere Satz- und Wortbetonung als diese.

Der Haupterwerbszweig auf dem Lande ist Ackerbau, der in hoher Blüte steht, und in der Stadt Industrie und Handel.

Der Umstand, daß die Lausitzer Hochebene durch eine Anzahl parallel laufender Flüsse in mehrere Abschnitte zerlegt wird, hat Bedeutung in der Kriegsgeschichte gewonnen. Hier hat Friedrich der Große die Österreicher 1745 bei **Katholisch-Hennersdorf** geschlagen.

Bei **Moys** fand 1757 ein unglückliches Gefecht gegen die Österreicher statt, in dem Friedrichs Liebling, der General Winterfeldt, fiel.

VIII. Das Bergland der rechten Oderseite.

Es ist der westliche Teil der großen polnischen Höhenplatte und der Beginn des sogenannten „südlichen Landrückens“, der den mittleren und südlichen Teil der norddeutschen Tiefebene scheidet und erst in der Lüneburger Heide endet.

Das Bergland der rechten Oderseite gliedert sich in das **oberschlesische Hügelland** und in den **Schlesischen Landrücken**. Die **Weida** bildet die Grenze zwischen beiden.